



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Für den dritten Tag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Sollest derohalben dem gütigsten Vatter höchsten Danck sagen / vnd ihn bitten / weil er dich in sein Hauß vnd Erbschafft wider auffgenommen / wölle er dich nit mehr lassen von ihm abweichen. Vater vnser.

Für den dritten Tag.

Erste Betrachtung.

Von dem absonderlichen Gericht.

Erster Eingang. Bilde dir ein / du ligest in letzten Zügen / vnd siße dein Seel auff der Zung / nächsten Tritt in die Ewigkeit hinein zu thun / gleich einem / der von einem Gestadt abgeschiffet / vnd allbereit ein anders Vatterland vnd Boden ersihet.

Der ander Eingang. Bitte Gott vmb Genad / Krafft dero du wiffest dem Gericht Gottes vorzukommen / dich jetzt selbst vor einem scharpffen Gericht stellest / vnd in keiner Sach verschonest / auff daß du in jenem so erschrocklichen Gericht mögest für vnschuldig erkennen werden.

Der ander Punct.

Betrachte / daß ein Seel / so bald sie vom Leib auffahret / müsse verurtheilt werden / dieweilen der Apostel sagt : Es seye beschlossen / daß jeder Mensch sterb / vnd darnach das Gericht folge.

Allhie betrachte erstlich / daß die Seel allda allein werde stehen / aller Sachen / welche sie in diesem Leben

Leben befeffen hat / beraubet. Sie wird die Reichthumen mit sich nemmen / nit die Ehren / nit die gute Freund: Ihre Werck werden ihnen nachfolgen: Dife allein werden das Gefähr machen / welches die Seel haben wird / die Schaar nemlich der begangenen Sünden / vnnnd guten Wercken. O wie vil anderst werden allda die bestehen / die der Spreyer vnnnd Heu zum verbrennen nur mehr als genug werden mit sich bringen / als die / welche sich beflissen haben / weit von der Sünd zu leben / vnnnd einen grossen Schnitt der tugendsamen Wercken werden nach sich ziehen! Damit derohalben der Schnitt alsdann gut werde / sihe / was du jetzt für Saamen aufwerffest / vnd wie es nothwendig / wann man will / daß die Garben in Freuden gesamblet werden / daß man jekund in Zäher außsäe.

Darauff wird man dir in die Ohren schreyen: Gib Rechnung deiner Mayrschafft halber. O Gott! wie schwer wird der Befelch fallen / gib Rechnung / so wol wegen dessen / der Rechenschafft wird geben müssen / als wegen des jenen / der die Rechnung wird auffnehmen; wie glück seelig wird der seyn / welcher ein Rechnung auß diesem Leben daher bringt / die schon allhie für giltig vnd recht von Gott erkennt worden! Wie armseelig aber die jenigen / die dife ihr Rechnung durch wahre Buß nit wol befestiget haben! Sihe derohalben / wie nutz es seye jekund oft in das Schuld-Buch hinein zu sehen / Schulden herein / vnd Schulden hinauß gegen einander oft erwögen vnnnd vergleichen /

chen /

chen / vnd sehen / welcher Theil vorschlage / damit man wisse zubegegnen / weil es noch Zeit ist. Besinne dich / ob ein so wichtige Sach könne oder möge in Vergessenheit gestellt werden? Und beyneben gedencket man wenig daran. Schäume dich / vnd nimme dir für dich zu bessern.

Der ander Punct.

Betrachte / wie erschrocklich dieses Gericht auff Seyten des Richters seyn werde. Wer wird diser seyn? Der mich urtheilt / sagt Paulus / ist der H. Er. Gott ist der Richter / deme sich mit widerstreben laßt / dessen Augen schärpffer seynd als alle Lux Augen / der alles in Erkantnuß hat / was heimlich in dem Herzen wird außfochet / der vmb alle Sonnen / Stäublein weiß / vmb alle Umstände / vmb alle Beschaffenheit eines jedlichen Wercks. Die Materi des Examins wird seyn / wie sich die Seel der natürlichen Kräfften / der Sinn / der Gesundheit / des Verstands vnd dergleichen gebraucht habe / ob alles zu grösserer Ehre Gottes seye angewendet worden? Item / wie man sich der übernatürlichen Gaaben bedienet habe / nemblich der Gnad / vnd der Tugenden / ob man in dergleichen Würckungen sich oft geübt habe? Man wird die Frag über alle schwäre vnd läßliche Sünd anstellen / welche man mit der Zung / mit den Händen / mit dem Herzen nicht allein offentlich / sondern auch heimlich begangen hat / wann man sie gleich / zwar sträfflicher Weiß / für kein Sünd gehalten hat / daß also der H. David mit ohne Ursach auffschreyet: Reinige mich / O H. Er!

Herz / von meinen verborgenen Sünden / vñnd
 auch von den frembden / welche vns zugemessen
 werden; dieweilen wir auff ein gewisse Weiß zu
 denselbigen geholffen haben. Deswegen setzet der
 H. David zu der vorigen Bitt: Verschone deis
 nem Knecht von wegen der frembden Sünden.
 Weiter werden auch alle gute Werck erwogen
 werden / welche den Augen der Welt gar gerecht
 vñnd heilig fürkommen: Ich will / spricht der Herz/
 deine Gerechtigkeit zu Gericht ziehen. Widerumb
 das Gute / so man auß Nachlässigkeit zu würcken
 vñnterlassen hat / vñnd die himmlische Einsprechun-
 gen / wie man disen sey nachkommen; die Zeit / wie
 mans verzehret bey einem Augenblick. Führe zu
 Gemüth / wie sehr es die Seel werde schmirgen /
 wann sie ihre Werck weit anderst wird befinden /
 als sie ihr eingebildet / da sie im Leben ware / vñnd
 sehen wird müssen / daß es bey dem gemeinen
 Schnitt mehr Spreuer als Waisen bey ihr abge-
 be / dieweil sie nemblich vilmehr ihr eignen Nutz
 vñnd Ehr / als die Ehr Gottes gesucht hat. Was
 wird ich ihm antworten / oder was wird ich zu sa-
 gen pflegen?

Zum andern: Die Weiß / auff welche das
 Examen wird angestellt werden / wird auff
 ernstlichst / vñnd schärfpffist seyn: Die Barm-
 herzigkeit wird allda keinen Platz haben; Es wird
 vns GOTT nicht vrtheilen nach vnserm Be-
 richt / wie wir disen jezund oft zu geben pflegen /
 auch nicht nach vnseren Regeln / sondern nach

Pars V.

¶

sei-

seinem höchst rechtmässigen Urtheil. O Herr! gehe mit deinem Knecht mit in das Gericht / dann in deinem Angesicht wird kein Lebendiger gerechtfertiget werden. Brauche mit dein Strengheit / sondern die Barmherzigkeit überhöhe das Gericht. Verzeyhe jetzt als ein gütiger Vatter alle jenige Sünd / welche du alldorten als gerechtesten Richter straffen würdest.

Der dritte Punct.

Verachte die Erschröcklichkeit dieses Gerichts auf Gelegenheit der Zeit / zu welcher es wird vorgenommen werden. Es wird alsdann nicht mehr Zeit seyn / die Sünd zu bereuen / vnd Gott zu versöhnen / nicht Zuflucht bey der Heiligen Fürbitte zu nehmen / oder auff einige Weiß ihm selbst zu helfen. In was Xenasten wird sich die Seel zu jener Zeit befinden / zu welcher von ihrem Haupt Wesen / von ihrer Ewigkeit vor dem gerechtesten Richterstuhl also wird abgehandlet werden / daß man auff keinen andern Richter sich wird können beruffen / oder einige Barmherzigkeit erlangen! O wie wahr ist es / daß es ein erschröckliche Sach seye in die Hand des lebendigen Gottes fallen / welcher ewig leben / vnd folgend auch ewig straffen wird! wer wird alsdann nicht wünschen / für seine Sünd genug gethan / oder die von Gott erwartete Tugenden erobert zu haben / damit er von dem Richter nicht müsse Verweiss einnehmen? Daher o lasset vns Gutes thun / so lang wir Zeit haben. Wird es so hoch geschätzt von einem / der wider den andern einen Handel führet / wann er einen günstigen Ausspruch von dem
Richt.

Richter höret / in einer gleichwol nur zeitlichen Aus-
 zung / wie embsig sollest du dich vmb den Dienst Gots
 res annehmen / auff daß du zu jener Zeit an Jesu ei-
 nen gnädigen Richter habest / wann es vmb die Ewig-
 keit wird zu thun seyn?

Endlichen betrachte / was massen das Verheil der
 Seel werde angekünndet werden. Es wird nicht gels-
 ten einen andern Richter suchen / niemand wird kön-
 nen entfliehen. Es wird das Verheil ergehen / wie
 mans verdient hat / wol oder übel / vnd wird vollzogen
 werden durch alle Ewigkeit hindurch; dann wohin
 der Baum fällt / da wird er liegen. O wie er-
 schröcklich ist der Sentenz / welchen der Richter über
 den Gottlosen wird hören lassen / deme gesagt wird
 werden: Gehe hin du Vermaledeyter in das ewige
 Feuer / in welchem durch Würckung des Börtlichen
 Verheils / Verdammung zu ewiger Pein / vnd fol-
 gends die äufferste Armseligkeit / vnd Verilung der
 Seel zu finden ist! Herentgegen wie glückseliges Ur-
 theil wird der Fromme darvon tragen / wann er hören
 wird: Komme her du Gebenedeyter meines Vats-
 ters: Dife Einladung ziehet Krafft der Treu Gött-
 liches Versprechens ein ewige Glory vnd höchste
 Glückseligkeit der Seel nach sich.

Mercke über dises zwen Struck / erstlichen daß in der
 Warheit kein einiges Vbel diser Welt / es seye gleich
 Hungere / Kranckheit / oder andere zeitliche Armselig-
 keit also zu fürchten / als man sich von dem Verheil zu
 der ewigen Verdammuß zu entsetzen hat. So ist
 auch kein Glückseligkeit diser Welt also erwünschlich /
 als

als das Urtheil zu ewiger Seeligkeit erwünschlich ist.

Zum andern/gehe in dich selbst/ vnd sehe/ was vermuthlich für ein Sontenß über dich ergehen wurde/ wann dich GOTT nach gegenwärtigen diesem deinem Stand vrthellen solte. Entschliesse dich darauff/ so vil dir möglich ist/ dich zu bearbeiten/ daß du dem Urtheil der Verdammuß entgehst/ vnd dich des andern würdig machest: Umb dieses bitte GOTT herziglich.

Andere Betrachtung.

Von dem allgemeinen Gericht.

Der erste Eingang. Bilde dir das Thal Josaphat ein/ wo alle Menschen zu dem gemeinen Gericht werden zusammen kommen.

Der ander Eingang. Bitte GOTT vmb Gnad/ die Schärpffe jenes Gerichts wol zu beherzigen/ auff das du zum Haß der Sünd mehrer bewegt werdest.

Der erste Punct.

Betrachte/ wann die von GOTT auffgefessene Zeit wird zugegen seyn/ so wird ein Englischer Trommeten-Schall sich hören lassen/der alle Menschen für das Gericht ruffen wird/stehet widerumb auff ihr Abgestorbene. Darauff werden gleich auß Göttlicher Krafft alle Seelen mit ihren Leibern sich vereinigen; wir werden zwar alle widerumb auferstehen/aber wir werden nicht alle verwandelt werden. Allda erwöl-
gel

ge/was für ein Unterschied vnter den Seelen der Gerechten / vnd der Verdammten seyn werde. Wie was für einen Schrecken vnd Abscheuen wird des Verdammten Seel mit ihrem Leib / welcher ein Besitzenheit des Verlusts des Himmels gewesen ist/wir derumb sich vereinigen? Mit was für einen Lust herentgegen wird die Seel eines Heiligen sich widerumb zu ihrem Leib gesellen / welcher ihr vor disem auf dem Weg zum Himmel so treue Dienst geleistet hat? wie wirds auff einer vnd anderer Seiten so vnterschiedliche Gespräch abgeben? Sihe jetzt/ob es nun seye/das dein Leib dem Göttlichen Befehl gehorsam seye / vnd gern vmb Christi willen alle Arbeit auff sich nehme.

Zum andern erwöge / wie jederman nach gemeines Verstand in das Thal Josaphat sich begeben werde. Wie wird ein jedweder begleitet seyn? Ein grosser Herr wird alsdann keinen Hoffstab nach sich ziehen / es wird allda kein Unterschied seyn vnter Edlen / vnd Vnedlen / vnter den Reichen vnd vnter den Armen / wol aber vnter den Frommen vnd Gottlosen. Ist derohalben ein pur lautere Eitelkeit jekund etwas schätzen / von dem man alsdann kein Beyhülff wird haben können. Sihe / daß du die Tugend vnd Heiligkeit hoch schätze / dise allein werden alsdann zu einem glückseligen grossen Herrn machen.

Endlichen betrachte die Entscheidung / welche zwischen den Böcken vnd Schäflein / denen Spreuern vnd guten Waisgen wird vorgenommen werden. O wie wehe muß es dem Gottlosen thun / wann er hören wird: Gib disen den Platz ein / du gehörest auff die lincke Seiten Christi. Wie fröliche Zeitung wird

es den Frommen seyn / wann ihm wird gesagt werden: Freund ruck besser hinauff! wie werden alle Zähler der Verdammten alsdann umbsonst vergossen werden! was gebest du darumb / wann du wüßtest / daß du zu der Rechten des HERRNS sollest gestellet werden? Thue jetzt / was du thun sollest / so wird es geschehen.

Der ander Punc.

Betrachte des Richters Ankunfft / vor welcher das heilige Creuz ganz glänzend erscheinen wird. Mit was Schmerzen werden dises ansehen alle die jernige / welche wie Feind des Creuzes Christi gelebt haben? Herentgegen was für einen Trost werden jene empfinden / welche weil sie es geliebt vnd umfassen haben / jetzt hören werden / erhebet euere Häupter / dann sehet / euere Erlösung nahet herzu? Gehe in dich selbst / vnd sihe / zu was für einem Theil du gehörig sehest? Du wirst alsdann das Creuz Christi durchaus nicht mit Freuden ansehen / wann du jezund darob ein Abscheuen tragest. Weiter wird Christus sich sehen lassen in seiner Majestät: Ganz lieblich wird er den Frommen / ganz erschrecklich vnd wild den Gottlosen fürkommen. Wie wirst du / welcher du jetzt einen schlechten Anblick eines Menschen also fürchtest / vnd Gott deswegen auff die Seiten sehest / alsdann das in Zorn entzündte Angesicht Gottes ertragen?

Zum andern betrachte. Wie aller Gewissen / der Frommen so wol als der Bösen / anch das deinige jederman werden offenbar vnd bekant werden / dadurch Gott an das Liecht wird bringen / was in Finsternuß verborgen ist. Alsdann werden alle Sünden /

den/auch die allerheimliche an Tag kommen; man wird keiner einigen Mantel lassen/alle werden bloß daligen/vnd nach ihrer Schwärze erkennen werden; wie dann auch die gute Werck eines jedens. Allda wird man sich herrlich schämen/ daß man in disen nicht verharret / insonderheit weil zugleich auch die Gnaden/die Beyhülffen / vnd Barmherzigkeiten / welche Gott jedem anerbotten/sie aber aufgeschlagen/werden gesehen werden. Wie wird beschwergen auff jenem Schau-Platz alles so schamroth werden/nicht weniger als wann einer vor jederman der Reserrey absagete/vnd öffentlich hörte sein Proceß ablesen. Wie werden die Verräther Gottes sich wollen verbergen / auff daß sie von der ganzen Welt nicht erkannt wurde! weiter werden auch die Sünd der Gerechten an Tag kommen / aber nicht ihnen zu Spott/dieweil sie von dem Blut Christi gereinigt/vnd durch die Buß gewaschen/ Gelegenheit werden geben/wie der heilige Thomas redet / zu sonderbarer Frölichkeit/vnd Dancksagen / wann man sich neben den guten Wercken sehen wird / derentwegen die Frommen von Gott werden geprisen werden: Gott wird jederman sein Lob geben. Siehest derothalben du / der du jetzt ein Sünder bist/was du zu thun habest? Wie lieb dir die Bußwerck / die Gelegenheiten etwas zu leiden seyn sollen; nur damit du dem Spott mögest entrinnen/welcher über alle Gottlose ergehen wird?

Der dritte Punct.

Betrachte erstlich den allgerichstesten/ letzten/von keinem andern Richter veränderlichen/vnd ewig bleibenden Sentenz/welchen Gott über die Gerich-

ten / vnd disen zu Gutem fallen wird. Es wird sich der Herr gegen disen mit ganz liebreichen vnd fröhlichen Angesicht wenden / vnd sagen: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besizet das Reich / welches euch von Anfang der Welt zubereitet ist.

Erwöge ein jegliches Wort absonderlich. Kommet her / O aller süßstes Wort! O aller glücklichstes Einladen / durch welches man zu ewiger Vereinigung mit GOTT / zu einem unauffhörlichen Genuß alles Gutens beruffen wird! vnd von wannen her? Von Leiden dises Lebens / von Creuz / welches ihr umfassen habt / auff daß ihr gehorsamet auff ein anders Einladen zu meiner Gnad / zu welcher ich euch beruffen habe. Ihr Gebenedeyte / vnd Gesegnete nicht allein mit Worten / sondern mit den Gaben der Gnad vnd Tugend / mit einem Segen / welcher der Gipffel alles Gutens ist / welcher sehr außwirklich / vnd vnderänderlich. Meines Vatters: Nicht eines Menschens / sondern meines Vatters / welcher da Er euer Gott ware / war Er auch der Lieb nach euer Vatter / der euch zu der Kindschafft erkisen vnd angenommen. Besizet / als Kinder durch die Gnad zu einem Erbsheil / fridlich vnd ewiglichen: Was aber? Das Reich / das nicht zergänglich vnd irdisch / sondern himmlisch / das ewig vnd voll ist alles Gutens / das euch Außerböhlten als den Seinigen von meinem himmlischen Vatter von Ewigkeit her bereitet ist.

Dringe dich mit deinen Gedancken in das Herz der Gerechten hinein: Erwöge / was auß disem Einladen allda für ein Freud erwachsen müsse; wie glücklich werden sie sich schätzen! in was Dancksa-
gungen

gungen werden sie einander Glück wünschen! sihe/
das ist der Ausgang der Sachen / wann man etwas
vmb Christi willen leidet; wann man seine Gebort
haltet; wann man in der Jugend sich über. Sihe
derohalben / wann auch du eines so lieblichen Sen-
tens wilst theilhaftig werden / daß du dich in disem Le-
ben wol abtödest / vnd Gott einem so guten Herrn
von Herzen dienest.

Der vierdte Punct.

Gehewiter / vnd führe auch den Sentenz zu Ge-
müth / welchen Christus über die Gottlosen erge-
hen wird lassen. Weichet von mir hinweg ihr Ver-
maledeyte in das ewige Feuer. Das für erschrock-
licher Donnerstreich wird dises seyn! Das hartes
Wort / welches von dem Mund des erzürneten Got-
tes fallen wird / wann er sich mit vnleidentlich-entsch-
lichem Angesicht wird gegen ihnen wenden / vnd ihnen
mit ewigwährenden / vnd vnveränderlichen Sentenz
das äußerste Abscheiden ankünden. Weichet hin-
weg. Durch diser Wort verbleiben die Verdammte
auff allezeit vnd ewig von Gott abgeschnitten vnd
abgesondert. Sihe / das ist die Frucht seines Schei-
dens von Gott / welches auff diser Welt so wenig ge-
achtet wird / wann mittelst der Sünd / die Gnad /
Freundschaft / Kindschaft vnd Dienst Gottes wird
auffgeben / vnd in den Wind geschlagen. Lerne hie-
rauß zu schätzen / wie groß der Schaden seye eines sol-
chen Abweichens. Von mir. Welcher ich euer
Gott / vnd folgendes euer letztes Zihl vnd End / euer
Gut / euer Erlöser / euer Vatter / aber von euch ver-
worffen bin worden; machet euch hinweg von mei-

ner Gegenwart / ihr sollet mich in meiner Glory in Ewigkeit nie sehen; Weichet von meiner Gesellschaft / von meinem Reich / vom Himmel / von allem Guten. Ihr habt meinen Segen verachtet; habet euch dann zett den Fluch darsür in eurem Leib vnd Seel / in euren Kräfften / in euren Sinnen / in euren Gefellen / Orth / vnd aller Zeit. Und was ist der Zweck vnd Zihl dises Hinwegweichens? das ewige Feuer. Darinn in Gesellschaft der höllischen Geister / in Veraubung alles Gutens / in Anlauff vnd Ubersfluß alles Übels zu brinnen / vnd gebraten zu werden.

Dringe dich mit deinen Gedancken auch in das Herz diser verdammten Geschöpffen hi: ein. O was für ein Wüeren vnd Rasen / was für ein Verzweifflung ist allda zu finden! O wie wol werden sie erfahren. wie bitter es sy den HERN verlassen zu haben! Was wird es für ein Augenblick seyn / wann sie das leztmal werden den Himmel ansehen! Wie auch ihre gute Bekandten / wann dise der Glory werden zufahren / sich aber von jener glückseligen Gesellschaft auff ewig werden außgeschlossen sehen! Mit was für Schmerzen werden sie sagen: In Ewigkeit wird ich das Liecht der Glory nie ansehen!

Ende die Betrachtung mit einem Gespräch mit Christo / als Richtern / bedanke dich gegen Ihme / daß Er dir Zeit geben bißhero Buß zuwürcken / vnd da wir sein lincke Seyten verdient / vns allernädigist zu sehe / biß wir zu der Rechten vns wenden. Und bitte weiter / was dir dein Herz wird eingeben.

An

Anmuthliche Bewegungen von dem Gericht.

Merleyhe mir / O gerechter Richter / auff den
Tag meiner letzten Rechenſchafft mit wach-
barem Herzen zuwarten : Ja daß mir / die dem
H. Hieronymo / deiner Posaunenschall vnd jene
Stimm nimmer auß den Ohren komme : Steht
auff ihr Todten / vnd kommet für Gericht.

Dann villeicht bin ich schon von dir verschrayt /
vnd als ein Verschwender deiner Güter angeben
worden : Kan villeicht noch dise Stund mir der
Befelch zukommen : Gib Rechenſchafft von dei-
ner Haushaltung. Luc. 16.

Ach wie will ich bestehen / wann ich alle Wort /
Werck vnd Gedancken verantworten muß / wann
nit allein der böse Feind / sonder auch mein Schutz-
Engel / in dessen Gegenwart ich gesündigt / ja
mein aigen Gewissen mich anklagen werden.

Mit was für Augen werd ich meinen Richter
ansehen / den ich mit meinen sündigeri Wercken
gekreuziget / den ich so vil gekostet / vnd so wenig
widergoltten.

Wie wird mir vmb das Herz seyn / wann alle
meine Heimlichkeit vor aller Welt werden auß-
geschryen werden / weil ich mich hie auch vor ei-
nem egnen Priester solche zu entdecken geschä-
met.

Wie vil vnnütze Seuffzer werden in dem Thal
Josaphat gehört werden / welche jetzt mit einem
buß-

büßfertigen Hergklopffer möchten verhütet werden.

Was will ich für ein Entschuldigung fürbringen / wann mir GOTT seine Wunden zeigen wird / die ich alle Tag mit meinen Sünden erneueret.

Vielleicht wird auch der über mich zu Gericht sitzen / den ich hie angefeindet / verfolget / untertrücket / vnd für einen Narren gehalten.

Mit was für einer Ungeßümme vnd Gespött / wird der böse Feind meine Laster herfür streichen / als der ich ihm so fleißig gehorsambet / da er doch meinewegen weder gelitten / noch mir einige Gutthat erweisen.

Wie sicher werden alle Liebhaber des Creuzes in den Lüfften vmb das Creuz Christi schweben / da hingegen die Hoffärtigen / Unkeuschen / &c. auff der vermaledeyten Seyten sich ganz kläglich befinden werden.

Mit was zittern werd ich auff den letzten Donnerstrich warten.

Wo muß ich hin / wann mich Gott von sich verstoffet / ach soll ich dann GOTT in Ewigkeit nimmermehr sehen!

Wann ich all dort mit aller Welt Blut wainen soll / wäre GOTT nimmermehr zuerwaichen. Nie hätte ein Säher oder Seuffzer fleckt.

Ach wie wird mein verdambte Seel dein Leib ansehen / mit dem sie auff ewig vereiniget werden / brennen vnd braten muß: Mit was Klagworten wird es nes dem andern die Schuld der Verdambt zuß warheffen.

O wehe

O wehe vnd immer wehe / wann ich / als den
Gott so theur erkauft / vnd zum Himmel erschaf-
fen / von ihm in alle Ewigkeit abgesondert / vnd der
Teuffel Mitgesell werden muß.

Wie will ich das ewig brinnende Feuer aufste-
hen / der ich jetzt kaum ein einige Nacht auff einer
Seiten in dem lindesten Beth kan ligen.

O Ewigkeit wie lang wärest du ! Wann die
ganze Welt ein Meer wäre / vnd käm nach tausend
Jahr ein Vögelein / daß nur ein Tröpfflein hin-
weg nehme / wurde es doch nur einmal aufgetrun-
cken / aber die Ewigkeit laßt sich nit erschöpfen.

Ach was sihe ich an der Höllpforten für ein er-
schröckliches Decret angeschlagen : Hie giltet kein
Erlösung / allein an dises Orth ist das theure Blut
Christi nit geflossen.

Wie wird mich doch der Wurm des Gewissens
nagen / wann ich gedencken werd / wie leicht ich die-
sem Jammer-Orth hätte können entgehen.

Ach es gibt keinen augenblicklichen Trost / kein
Rist oder Stillstand der Peyn : Kein Tropffen
Wasser wird dem reichen Mann auff die brennen-
de Zung vergunnt.

Wer wird mir dort an der Seiten sitzen / was
werd ich für ein Ansprach haben.

Alle Teuffel vnd Verdambten werden meine
Peyniger seyn / vnd dort wird man erst sehen / wie
schröcklich es sey / in Gottes Hand fallen.

Weil ich hie Gott verlassen / muß ich all dort
ewig von ihm geschaiden seyn / vnd weil ich mich an
die Creaturen gehenckt / ewig brinnen. Also wird

die

die Sünd vnd der augenblickliche Wollust bezahlt.

Was werden dort die vnkeuschen Augen sehen / was für ein Liedlein werden die fürwichtigen Ohren hören: was kocht man in der höllischen Kuchen für die Zärtling: wie wird man dem gailen Leib bethen.

Ach weil ich auff diesem Acker Gottes ein Unkraut bin / velleicht laßt er mich heut oder morgen außrupffen / in einen Büschel binden / vnd in das Feuer werffen.

Weil ich Christum am ganken Leib verwundet vor mir hangen gesehen / vnd mich dannoch von ihme zu der Sünd abgewendet / wird ich billich an allen Gliedern des Leibs / vnd allen Kräfften der Seelen gepeynigt.

Weil ich meinem Gott das Herz versagt / ist es billich daß ich in alle Ewigkeit von ihme keinen Frost mehr empfangen / vnd von ihme / seiner lieben Mutter / allen Heiligen vnd Englen außgeschlossen werde.

Ach wann die Welt disen Danck gibt / warumb diene ich ihr?

Soll ich nicht hie lieber vmb Gottes Willen etwas leyden als dort Ewig: Hie kan ich in kurzer Zeit mehr abbüssen / als dort durch die ganze Ewigkeit.

Dritte Betrachtung.

Von der Höllischen Peyn.

Der erste Eingang. Bilde dir ein / du sehest
vnter der Erden ein tieffes vnd finstere Orth
gleich einem feurigen See / in welchem vil Seelen
schwimmen.

Der ander Eingang. Bitte Gott vmb Gnad/
daß du die Schwäre der höllischen Peyn wol mö-
gest zu Herzen führen / auff daß ein heilige Forcht
dich anstosse / vnd von Sünden / welche derglei-
chen verdienen / dich enthalten mögest.

Der erste Punct.

Nach der Articul des heiligen Glaubens ge-
wiß vnd wahr / daß Göttliche Gerechtigkeit
ein Orth aufgesehen / in welchem alle die jenige sol-
len ewig gesirafft werden / welche im Stand einer
Todsünd / vnd ohne daß sie über begangene Sün-
den rechtmäßige Buß gewürcket / von disem Le-
ben absterben / so betrachte jetzt nun diser Gefäng-
nuß Engenschafften.

Das Orth erstlich / in welcher sie sich findet / ist
mitten in der Erden / auff das allerweitist vom
Himmel. Vnd dises gar billich / dann weil die
Verdambte auff diser Welt lebten / haben sie sich
von Gott entfernet / vnd ihre Augen mit Vorsatz
auff das Erdreich geschlagen. Weiter ist dises Orth
tieff / ist ein Schwind-Gruben / in welche alle Un-
reinigkeit der Erden zusammen fließet. Ist auch
billich / dieweilen die Sünder die Zierlichkeit der
Gnad

Snad verlassen / vnd die Häßlichkeit der Sünd geliebt haben. Es ist auch diß Orth für so vil Leiber vil zu eng: Difes gebühret sich darumb; sie haben ihnen ein falsche Freyheit gesucht / haben sich inner denen lieblichen Schrancken der Göttlichen Gesäß nit wollen lassen einpfrenge; haben sie jedoch gleich wol eng genug / vnd diß in alle Ewigkeit. Es ist die Höll auch ein finsternes Loch / zur Straff / daß sie in difem Leben mehr die Finsternuß / als das Liecht geliebt haben.

Mit einem Wort die Höll ist ein Orth vnd Peyn der Marter / wie sie der reiche Mann im Evangelio genennet hat / dann es ist allda nicht Leyd vnd Freud vnter einander vermischet zu finden / wie auff diser Welt / sondern allein ein Versammlung aller erdencklichen Ubel / zum Unterschid des Himmels / in welchem man alles / was nur erwünschlich / zu genießten hat ohn einiges Leyd. Siehe / was für ein elendes Vatterland ist die Höll / wie ein so üble Herberg! In difem Leben / in welchem man gleichwol ein kurze Zeit zu verbleiben hat / siehet ihm jederman / so vil möglich / vmb gute Gelegenheit vnd bequeme Behausung an einem lieblichen vnd wolgelegenen Orth vmb. Und wie kan es doch seyn / daß wir es so wenig achten / daß wir in der andern Welt mit ein Wohnung auff ewig vns aufsehen / die lustig / vnd von guter Gelegenheit seye?

Der ander Punct.

Betrachte / wie ein jeder Verdambter nichts anders werde seyn / als ein Abgrund aller Arm

Armeligkeiten / in allen seinen Sinnen vnd Kräfte
 ten also mit Schmerzen angefüllt / daß kein Theil
 an ihm nicht wird zu finden seyn / welcher seine
 Schmerzen nit haben wird. Die Augen werden
 gepeyniget werden in Ansehung der allerabscheu-
 lichsten verdammten Leiber / vnd von denen aller-
 häßlichsten Larven-Geschlechtern / welche die Teuffel
 werden an sich nehmen / wie auch von dicken vnd
 finstern Rauch. Die Ohren von jimmertwähren-
 dem Weinen vnd Schreyen / Gottslästern / vnd
 verzweiffelten Loben vnd Wüeten. Wann ein
 Music / so lieblich sie auch sonst / aber doch gar zu
 lang währet / vnd verdriesslich ist / vnd wehe in den
 Ohren thut / was wird erfolgen auß dem ewigen
 Ach vnd Wehe. Der Geruch wird sein Peyn ha-
 ben von dem Gestank der Leiber / vnd allen Unrei-
 nigkeiten / welche in der Höll werden zusammen
 fließen. Die Zung wird mit ewiger Gall Hunger
 vnd Durst das Antasten / welches den ganken
 Leib aufgehret / bald durch Feuer / bald durch Käl-
 te wie Eyß gequälet werden. Vom Wasser des
 Schnees / sagt Job / werden sie kommen zu gar zu
 grosser Hiß. Die Einbildung wird in Erkandnuß
 der Ubel ganz lebhaft seyn / ohne daß sie sich dar-
 von anderstroohin wird können abziehen. Wie
 armelig werden die Anmuthungen des Haß / der
 Traurigkeit / der Furcht / der Verzweiffung das
 Herz zerreißen? Die Gedächtnuß wird gestrafft
 werden mit Erinnerung des Guts / das man ver-
 lohren / vnd der Glückseligkeit / die schon vorüber.
 Der Verstand wird mit schwermütigen Gedan-

M

cken /

cken / mit Irthumben vnd Falschheiten angefüllt werden / in dem man wird darfür halten / die Sünd seyn gar leicht gewesen / vnd seye die aufferlegte Peyn gar zu groß vnd vnbillich. Der Wurm wird das Gewissen beständig nagen / vnd zu verstehen geben / wie man vmb einen so kleinen Wollust so grosse Ubel hab auff den Hals gezogen / welchen man mit so schlechter Mühe hätte entgehen können. Der Will wird allzeit voll seyn des würcklichen Haß Gottes / vnd Begrud / daß Gott verschwinde / damit sie nit ewig müssen gestrafft werden; desgleichen wird ihr Hertz voll des Meyds gegen den Heiligen vmb ihr Seeligkeit seyn. Er wöge mir dise Armseligkeiten sammentlich auff einen Hauffen.

Über diß betrachte die Unglückseligkeit dieses so elenden Stands des Verdammten weiter. Da ligt er in Flammen mit allen Dieren aufgestreckt; Beyneben hat er weder Freund noch Befreunde / die ihm einen Frost brächten. Er selbst wird ihm zu einem Her / frist vnd zöhret an ihm ohn vnterlaß; Er hat vil Feind / als er Gefellen an den Verdammten hat. O Gott! wer wird in diesem fressenden Feur wohnen! Wie kanst du dir selbst den Gedancken machen / du wollest schon alles außstehen / der du sekund das Hertz nicht hast zu Gnugthuung für deine Sünd ein kleines Busroerck / Gott zu lieb / vnd zu Eroberung des Himmels auff dich zunehmen?

Der

Der dritte Punct.

Betrachte / daß es Gott durch Krafft seiner Allmacht also machen werde / daß der Verdammte so vil leyden werde / daß nicht möglich wurde seyn / wann Gott allein die Natur liesse walten / daß er so hefftig gepeyniget wurde. Dannhero die Seel / die sekund in dem Leib wegen gemeiner Verbündnuß mit ihme leydet / alsdann für sich selbst / vnd in ihrem Wesen von materialischen Dingen / als wie das Feur ist / wird gebrennet werden.

Zudem wird es einmal vnd allzeit so greulich hergehen / nicht anderst / als wann die Verdammnuß alle Augenblick ihren ersten Anfang hätte; Es wird sich allda nichts gewohnen lassen / oder die Schmerzen durch Gewonheit kleiner; vnd wann ein Theil leydet / wird dessen Schmerz von dem Schmerzen eines andern Theils nit vndertrückt oder minder werden. Wann es nit möglich / daß einer ohne grosse Peyn vierzig Jahr unbewegt in einem Beth auff dem Rücken lige / wann das Beth gleich lind vnd weich / wann er sonst keinen leiblichen Schmerzen hatt / wann er gleich entzwischen von seinen guten Freunden besucht / von Bekandten alle Lieb erfahrete / wann man gleich singte vnd sagte / was seinen Ohren zu hören immer lieblich ist / was wird es werden / wann man im ewigen Feur wird wohnen / brinnen vnd braten müssen.

Zum andern. Führe zu Gemüth die Peyn des auß der Verdambnuß wachsenden Schadens des

Verlusts / welchen wir Menschen niemalen gnug fassen werden; der in dem stehet / daß man des allerlieblichsten Angesicht Gottes / des höchsten Guts vnd vnfers letzten Zihl vnd Ends / wie auch der allerheiligsten Menschheit Christi / der Seeligsten Jungfrauen / vnd aller Heiligen muß beraubt seyn? Absolon vermainte ein vnleydenliche Peyn zu haben / daß er solle zu Jerusalem seyn / vnd dem David seinem Vatter nit dârffen für das Angesicht kommen: Was für Schmerzen wird der Verdammte haben / wann er bey ihme gebenedictet vnd erwôgt: Ich wird Gott in alle Ewigkeit nie ansehen!

Endlichen betrachte / daß diese Peynen in Ewigkeit nie einiges Ende nemmen werden / also zwar: daß wann der Verdammte fort vnd fort wird gelitten haben / die Ewigkeit doch nie wird gemindert seyn. Bilde dir so vil tausend Jahr ein als Tropffen Wasser in der Welt / als Sandkörnlein an allen Gestatten der Flüßsen vnd Meer / so vil Blätlein vnd Zweig auff den Bäumen / so vil Gräslein auff der Erden seyn; nach verfloßnen allen diesen Jahren ist der Ewigkeit an ihrer Vollkommenheit noch kein Augenblick entzogen Vom Todt des Cains bishero seynd allbereit sechs tausend / vnd vom Juda tausend sechshundert vnd mehr Jahr verfloßnen / von der Ewigkeit ihrer Peynen ist noch nichts hinweg gangen; die Sünd des Cains siedet schon vil tausend Jahr im höllischen Feuer / ist aber noch nicht außkôchet / verzehret sich nit / wird weder kleiner noch minder. Bedencke dich
ob

Ob es nicht ein gescheide Sach seye / daß man durch
ein kleines Ubel dasjenige fliehe / das in Ewigkeit
kein End nehmen wird? Gehe derohalben in dich
selbst / schreye auff: O Ewigkeit / wie bist du so
lang! wie so schwer! vnd das zu gedencen sonder-
bar nützlich / wie nahend bist du zugegen / vnd
wirft doch so wenig bedacht! Wann es einem lang
fürkommet auch ein einiges Jahr hindurch etwas
leyden / was wird seyn / allzeit leyden / vnd zu ley-
den niemalen auffhören! Sihe zu deinen Scha-
den. Wann es dich nit bewögt / fromb zu leben /
weil es Gott wol würdig / sihe auffss wenigst / wie
du dich deiner Ewigkeit halber versichereft. Des-
wegen wirffe dich vor das Angesicht Göttlicher
Majestät / stelle mit selbiger ein Gespräch an / vnd
bitte / sie wolle nicht zulassen / daß du dich von ihr
in Ewigkeit absonderest. Wann du auß deiner
Blindheit nicht weißt vnd verstehest / was für ein
grosses Ubel die Verdambnuß ist / so wolle sein
Göttliche Majestät / die alles gar wol verstehet /
mit dir ein Mitleyden tragen / vnd dich von ihrem
Angesicht nicht verwerffen! mache sie mit dir / was
sie wolle / wann sie dich nur in Ewigkeit lasset Zhe
seyn. Beschlieffe die Betrachtung mit einem

Vatter vnser.

Anmuthliche Bewegungen von der Höll.

G Mein heiliger / getreuer vnd liebreicher
Schutz-Engel / den mir Gott / auß grundlo-
ser Barmherzigkeit an die Seyten gestellt / auff
meine Weg vnd Steg Achtung zugeben / vnd
mich zum himmlischen Vatterland zuweisen / ver-
leyhe mir sicheren Geleit / den höllischen Abgrund /
vor dem sich mein Seel also fürchtet / von weitem
zusehen / vnd / nach eingenommenem Augenschein
deß erbärmlichen Jammers / reisse mich von der
weiten Straffen / so zum Verderben führet.

Ach! was sehe ich an der Höllsfordten für ein
schreckliches Decret angeschlagen: Hier giltet kein
Erlösung / allein an dises Orth ist das theure Blut
Christi mit geflossen.

Wie will ich das ewig-brennende Feuer aufste-
hen / der ich jetzt kaum ein einige Nacht auff einer
Seyten in dem lindesten Beth kan ligen.

O Ewigkeit! wie lang wärest du? Wann die
ganze Welt ein Meer wäre / vnd käm alle tausent
Jahr ein Vögelein / das nur ein Tröpflein hin-
weg nehme / wurde es doch einmahl aufgetrun-
cken; aber die Ewigkeit läßt sich nicht erschöpf-
fen.

Wie wird mich doch der Wurm deß Gewissens
nagen / wann ich gedencken wird / wie leicht ich dis-
sem Jammer-Orth hätte können entgehen.

Ach! es gibt keinen Augenblicklichen Trost / kein
Trist oder Stillstand der Peyn: kein Tropffen
Was

Wasser wird dem reichen Mann auff die brennende Jung vergunt.

Wer wird mir dort an der Seyten stehen/was wird ich für ein Ansprach haben/ wer wird mir das Schwefel-Franck gesegnen/ wer wird mir im höllischen Bad den Schweiß abwischen?

Alle Teuffel vnd Verdambten werden meine Peyniger seyn / vnd dort wird man erst sehen/ wie schrecklich es sey / in Gottes Händ fallen.

Weil ich Gott verlassen / muß ich allborten ewig von ihm gescheyden seyn / vnd weil ich mich an die Creaturen geheneckt / ewig brinnen. Also wird die Sünd vnd der augenblickliche Wollust bezahlt.

Was werden dort die vnkeusche Augen sehen / was für ein Liedlein werden die fürwitzige Ohren hören : Was kocht man in der höllischen Kuchen für die Särtling : wie wird man dem geilen Leib berhen?

Ach weil ich auff diesem Acker Gottes ein Unkraut bin / vñleicht laßt er mich heut oder morgen außrupffen / in einen Büschel binden / vnd in das Feuer werffen?

Weil ich Christum am ganzen Leib verwundet vor mir hangen gesehen / vñnd mich dannoch von ihm zu der Stund abgewendet / werd ich billich an allen Gliedern des Leibs/vnd allen Kräfften der Seelen gepeyniget.

Weil ich meinem Gott das Herz versagt / ist es billich daß ich in alle Ewigkeit von ihm keinen Trost mehr empfahe / vnd von ihm / seiner lieben
Mut

Mutter / allen Heiligen vnd Engeln außgeschloß
fen werde.

Ach wann die Welt disen Danck gibt / warumb
dien ich ihr? Wann die Todtsünd dises Leyd ver-
ursacht / warumb trag ichs manchesmal so vil vnd
so lang in meinem Herzen herum?

Soll ich nicht hie lieber vmb Gottes Willen
etwas leyden / als dort Ewig? Weil ich dort in
Ewigkeit so vil nie abbüssen werd / als ich hie mit
einem Seuffzer kan verdienen?

Lege auff ein Schüssel der Waag den Augen-
blicklichen Wollust: Auff die andere die Ewigkeit
der Peyn. Und sehe / ob es zuthun sey / daß man
vmb ein Tropffen falschen Hönigs die ewig Bitter-
keit kauffe?

Das höllisch Feuer vnd ewig Peyn /
Wird der Todtsünder Blohmung seyn.

Matern zum lesen.

Auß der Nachfolgung Christi das 24. vnd
25. Cap. 1. Buchs.

☞ :) o (: ☞
☞

Andere